

# Denkmalporträt



## Die Villa Berg Leins und Eiermann unter einem Dach vereint

Die Villa Berg im Osten der Landeshauptstadt blickt auf einige Jahre zähen Ringens um ihre Zukunft, ihre Nutzung und den Umgang mit ihren historisch gewachsenen Denkmalschichten zurück. Die große Parkanlage, die die Villa umfängt, erstreckt sich im Zwickel zwischen dem Neckar und dem Unteren Schlossgarten im Stuttgarter Stadtteil Berg.

Das einstige Landhaus des württembergischen Kronprinzen Karl und seiner Gemahlin Olga wurde zwischen 1845 und 1853 nach Plänen des Architekten Christian Friedrich Leins errichtet, die zugehörige Gartenanlage von Friedrich Neuner entworfen. Die Anlage diente dem Königspaar und nach Olgas Tod deren Nichte Wera als zeitweilige Residenz. Ab 1913 befand sich die Villa im Besitz der Stadt Stuttgart und wurde zu Repräsentations- und Galeriezwecken genutzt.

Im Zweiten Weltkrieg, vor allem in den letzten Kriegsjahren von 1943 bis 1944, litten Parkanlage und Villa unter starken Bombardements, die große Teile der Anlage zerstörten. Bis heute erhalten haben sich die Umfassungsmauern der Villa, die unter Verzicht auf die nördlich anschließenden Wirt-

schaftstrakte, aber unter Wahrung der historischen Sandsteinfassaden nach Kriegsende wiederhergestellt wurden.

Der zweigeschossige Baukörper im Stil der italienischen Hochrenaissance ruht auf einem mächtigen Sockelgeschoss aus roten Sandsteinquadern, das im Süden, Westen und Osten Terrassen ausbildet und einen Kontrast zu den gelben, ebenemäßig behauenen Sandsteinfassaden der Villa darstellt. Der kubische Bau wird durch Risalite, Loggien und die wiederkehrende Serliana gegliedert. Die reiche Fassadengestaltung mit Säulen, Pilastern, Gesimsen und einem umlaufend verkröpften Gebälk zeichnet sich durch eine außerordentliche Qualität der Steinmetzarbeiten aus. Die reich ausgestattete Landhausvilla wurde zudem mit Spolien vom Alten Lusthaus bestückt. Die zugehörige Parkanlage umfasst seit 1952 den Bergfriedhof am Raitelsberg mit mehreren lokalgeschichtlich bedeutenden Grabdenkmälern und ist Teil des denkmalgeschützten Bestands.

Nach den Kriegszerstörungen ging die Anlage in den Besitz des Süddeutschen Rundfunks über, der im Rahmen der Wiederaufbauarbeiten einen Sen-

### Glossar

#### Serliana (auch Palladio-Motiv)

Architekturelement, bei dem eine Rundbogenarkade von zwei schmalen Kolonnaden flankiert wird, meist verbunden durch Säule oder Pilaster mit geradem Gebälk. Das Element geht zurück auf die Triumphbögen der römischen Architektur und wurde in der Renaissance von Sebastiano Serlio und Andrea Palladio wieder aufgenommen.

desaal in die Villa integrieren wollte. Von dem Architekten Adolf Mössinger lagen bereits 1948 erste Pläne vor, die den Abbruch der über den Eckrisaliten aufgeführten Attikageschosse zugunsten eines großen, stützenfrei auszubildenden Raumvolumens vorsahen. Mit der Realisierung des Wiederaufbaus nach Mössingers Plänen in reduzierter Form und der Ausführung einer modernen Dachkonstruktion hatte die Villa ein charakteristisches Merkmal der Leins'schen Architektur eingebüßt. Der Innenausbau des Sendesaales erfolgte 1950/51 unter dem Karlsruher Architekten Egon Eiermann. Mit seiner hochwertigen Gestaltung der Wandauskleidung, der Orgel und der Sitzmöbel orientierte sich Eiermann an der klaren Formensprache der fünfziger Jahre und schuf so eine Zeitschicht, die als eigenständiges historisches Dokument von großer Bedeutung für den Denkmalwert ist. Eine weitere bauliche Überformung des Geländes erfolgte 1953 bis 1957 durch die Errichtung eines neuen Funkhauses, das heute selbst ein Kulturdenkmal ist. Der Gebäudekomplex nach Plänen Rolf Gutbrods steht nördlich der Villa Berg in der Hauptachse zu Schloss Rosenstein und stellt durch architektonische Details am Außenbau einen Bezug zur Villa her.

Gerade die Zeitschicht der fünfziger Jahre war es nun, die einem neuen Nutzungskonzept im Weg zu stehen schien und von den Planern zur Disposition gestellt wurde. Seitdem der Süddeutsche Rundfunk im Jahr 2007 den Verkauf der Villa Berg und der benachbarten Fernsehstudios an einen

Stuttgarter Unternehmer beschlossen hat, wird ein Konzept für die Neunutzung des Geländes gesucht. Während der Erhalt der Sandsteinfassaden nicht in Frage steht, schien der historische Sendesaal, der einen großen Teil des Raumvolumens des Gebäudes in Anspruch nimmt, mit den Planungen nicht vereinbar zu sein.

Nicht nur die Überlieferungen des 19. Jahrhunderts zu erhalten, sondern auch die Umgestaltung der 1950er Jahre und den gewachsenen Bestand zu schützen, ist jedoch Anliegen und Auftrag der Denkmalpflege. Es ist daher zu hoffen, dass unter dem Eindruck der fortschreitenden Schadensentwicklung zeitnah ein behutsames Nutzungskonzept entwickelt und umgesetzt werden kann, das nicht allein die Leins'sche Architektur der Villa als isolierten Bestand betrachtet, sondern stattdessen auch den unter Eiermann erfolgten Innenausbau des Sendesaals einbezieht.

### Praktischer Hinweis

Die Villa Berg ist nur von außen zu besichtigen:  
Villa Berg 1  
70190 Stuttgart

*Marie Schneider*  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege

1 Sendesaal des SWR im Inneren der Villa Berg.

